

## EU-Türkei

### Nach dem Wahlsieg von Recep Tayyip Erdoğan

Von RA Prof. Dr. Christian Rumpf

#### Der Wahlsieg

Mit mehr als 46% der Stimmen hat die AKP am 22.7.2007 gezeigt, wer die stärkste Kraft im Lande ist. Aber auch die CHP hat einen Achtungserfolg errungen. Und als Gegenstück zur links-nationalen CHP gibt es nun auch die rechts-nationale MHP im Parlament. Nicht zu vergessen 27 unabhängige Abgeordnete aus verschiedenen Richtungen, insbesondere auch aus dem kurdisch geprägten Südosten. Diese Konstellation hat zur Folge, dass *Erdoğan* zwar auf eine solidere Legitimationsbasis als vorher herunterschauen kann, die Anzahl seiner Sitze aber leicht zurück gegangen ist. *Erdoğan* zieht daraus keine vollmundigen Konsequenzen, die in eine dramatische Richtung weisen könnten. Sein Kabinett wird aus moderaten Persönlichkeiten bestehen, das Parlament hat junges Blut erhalten und mehr Frauen. Gerade auch bei der AKP. Und ohne Kopftuch. Ein Lehrstück für eine funktionstüchtige Demokratie und die politische Vernunft der türkischen Bevölkerung.

#### Was die Europäer daraus machen...

... ist, wenn man der Presse glauben darf, mal wieder das alte Lied. Der alte Unsinn. Oliver Rehn wird als verantwortlicher Kommissar mit der Aussage zitiert, ein theokratischer Staat habe keinen Platz in der EU. Richtig. Man kann nur hoffen, dass er das nicht etwa auf Griechenland oder Zypern gemünzt hat, deren Kirchen weitaus mehr Einfluss auf die Politik nehmen als – ja wer denn? – .... in der Türkei. Und dann ist da noch eine Stimme, die den Schutz der Minderheitenrechte für Laizisten in der Türkei fordert.

Wer auch immer für den Eindruck sorgt, solche Aussagen seien tatsächlich gemacht worden oder ernst gemeint gewesen, handelt dumm. Im Sinne von "ungebildet", "uninformiert". Es ist ein bisschen wie an der Tankstelle, wo man sich eine Zigarette anzündet um zu schauen, ob etwas passiert.

#### Und das, was die Europäer daraus machen sollten

Zu allererst: Wer sind eigentlich die Europäer? Soweit bekannt, wissen wir Europäer bis heute nicht, wer wir sind und wo unsere Grenzen enden. Denn andernfalls wäre es uns sicher gelungen, zu einer gemeinsamen Verfassung zu finden. Gehören auch die zahlreichen Atheisten in Europa dazu? Protestanten? Katholiken? Orthodoxe? Sunniten? Aleviten? Letztere gibt es immerhin zu mehreren Millionen verstreut von Ost bis West, mit Schwerpunkten in wichtigen europäischen Metropolen. Nicht nur mit Wurzeln in der Türkei, auch aus Nordafrika. Oder ist Europäer derjenige, der sich zu den Merkmalen der „klassischen Demokratie“ bekennt, religiöse Toleranz pflegt, die Meinung des anderen achtet und auch sein Verhalten respektiert, so lange es nicht kriminell ist?

Die AKP ist eine erfolgreiche Sammelbewegung der politischen Mitte. Platz haben dort Mann und Frau, mit und ohne Kopftuch, mit einer breiten Palette an politischen Anschauungen. Eine Bewegung, die den Laizismus als Ideologie, die unter dem Verdacht antireligiöser Intoleranz steht, ablehnt, ihn aber als moderne Lebensform vorbehaltlos akzeptiert. Die Türkei ist so wenig in Gefahr, eine Theokratie zu werden wie Italien. Dass die AKP einen Weg sucht, einerseits das Erbe Atatürks zu bewahren, andererseits aber den religiösen Bedürfnissen der islamischen Bevölkerung mehr Freiheit im öffentlichen Raum zu lassen, ist nachvollziehbar und nicht verwerflich – solange sich die AKP zu den Werten einer modernen Demokratie bekennt. Und dies ist nach all dem, was der etwas nähere Beobachter der Verhältnisse in der Türkei weiß, der Fall. Die Regierung *Erdoğan* hat für die türkische Demokratie, die türkische Wirtschaft und eine stabile Gesellschaft mehr geleistet als jede andere Regierung zuvor.

Ob die Politik von Erdoğan geeignet ist, eine europafeindliche Islamisierung zu fördern, lässt sich im Augenblick nicht sagen. Die Politik ist offenkundig von dem Willen geprägt, die Bevölkerung für ihr Heil nicht auf die Religion zu verweisen, sondern ihr eine solide Existenzgrundlage zu geben – die beste Methode zur Bekämpfung extremer Ideologien. Erbakan ist mit seiner Wohlfahrtspartei genau daran gescheitert, ideologische Religiosität, aber keine Politik mit spürbaren Folgen für das zu machen, was der Mensch braucht: Absicherung der materiellen Existenz. Genau das aber gibt die AKP der türkischen Bevölkerung zu spüren. Dies ist der Grund für den Erfolg der AKP.

Und das Militär? Man hört nur wenig. Im frühen Frühjahr soll es eine Drohung gegeben haben. Die Türken haben das gelassen gesehen. Das Militär genießt zwar großes Vertrauen in der Bevölkerung, die zivile Verwaltung hat aber aufgeholt. Ein Putsch jetzt – einen Grund erkennt niemand, es wäre ein Putsch um des Putsches willen, gegen das Volk. Und das ist nicht die Art des türkischen Militärs.